

Nachfrage nach Unternehmenskrediten durch COVID-19 stark gestiegen

Österreich-Ergebnisse der euroraumweiten Umfrage über das Kreditgeschäft vom April 2020¹

Gerald Hubmann²

Die Folgen der von der Regierung beschlossenen Maßnahmen zur Bekämpfung der COVID-19-Pandemie spiegeln sich bereits deutlich im Kreditgeschäft der Banken wider. So ist insbesondere die Nachfrage nach Unternehmenskrediten außergewöhnlich stark gestiegen. Nach einer stabilen Entwicklung im Jahr 2019 nahm die Nachfrage im ersten Quartal 2020 signifikant zu. Der Grund hierfür liegt im starken Kreditbedarf der Unternehmen zur Deckung der Lagerhaltungskosten und zur Finanzierung von Betriebsmitteln sowie in ihrem Bedarf an Refinanzierung, Umschuldung und Neuverhandlung von Krediten. Für das zweite Quartal wird vonseiten der befragten Banken ein noch stärkeres Anziehen der Nachfrage erwartet.

Nach vier Jahren mit Reduktionen bei den Margen für durchschnittliche Unternehmenskredite (begründet mit der Wettbewerbssituation) und weitgehend unveränderten Margen bei risikoreicheren Unternehmenskrediten kam es im ersten Quartal 2020 jedoch zu kurzfristigen Steigerungen der Margen im Allgemeinen, die mit einer geänderten Risikoeinschätzung sowie mit höheren Refinanzierungskosten und bilanziellen Restriktionen begründet wurden. Die mit staatlichen Garantien besicherten neuen Finanzierungsinstrumente waren im Erhebungszeitraum größtenteils noch nicht verfügbar und sind in ihren Auswirkungen auf Angebot, Nachfrage und Kreditrisiko daher weitgehend noch unberücksichtigt.

Die Entwicklungen im Privatkundengeschäft waren im ersten Quartal 2020 hingegen moderat. Aber auch hier zeigt sich eine restriktivere Risikoeinschätzung mit potenziellen Auswirkungen auf die Kreditvergabepolitik der Banken. Für das zweite Quartal 2020 erwarten die Banken einen deutlichen Rückgang der Nachfrage nach Wohnbaukrediten, die bisher (begründet vor allem mit dem niedrigen Zinsniveau) einem langjährigen expansiven Trend folgte.

Die Refinanzierungssituation der Banken hat sich im ersten Quartal 2020 eingetrübt. Verschlechterungen gab es bei den langfristigen Einlagen, am kurzfristigen Geldmarkt (Laufzeit von über einer Woche) und bei der Refinanzierung über mittel- bis langfristige Schuldtitel. Zuvor war es über vier Jahre hinweg hauptsächlich zu Verbesserungen gekommen. Für das zweite Quartal 2020 werden weitere Verschlechterungen erwartet.

In dieser Umfragerunde wurden die Banken auch zu den Auswirkungen der seit Herbst letzten Jahres beschlossenen geldpolitischen Maßnahmen des Eurosystems befragt. Das Ankaufprogramm hat – den Ergebnissen zufolge – positive Auswirkungen auf die Finanzierungsbedingungen der Banken, aber negative Effekte auf ihre Ertragslage. Der negative Zinssatz der Einlagenfazilität wird als deutliche Belastung der Ertragslage wahrgenommen. Das mit 30. Oktober 2019 eingeführte zweistufige System für die Verzinsung von Überschussliquidität mildert die dämpfenden Effekte auf die Ertragslage jedoch ab. Die Neuauflage der gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte wird von den Banken aufgrund der attraktiven Bedingungen positiv beurteilt. Die dadurch verfügbaren Mittel werden – den Zielsetzungen des Maßnahmenpakets entsprechend – für die Kreditvergabe verwendet.

¹ Die Umfrage wurde in der zweiten Märzhälfte 2020 durchgeführt und bezieht sich auf das erste Quartal 2020 sowie auf Erwartungen für das zweite Quartal 2020. Redaktionsschluss für sonstige Daten: 23. April 2020.

² Oesterreichische Nationalbank, Abteilung für volkswirtschaftliche Analysen, gerald.hubmann@oenb.at.

Die Entwicklungen im Kreditgeschäft sind immer auch vor dem allgemeinen konjunkturellen Hintergrund zu beurteilen und sind demnach aktuell und wohl auch in der nächsten Zeit stark von den Folgen der COVID-19-Pandemie beeinflusst, die heuer zu einem massiven Rückgang der Wirtschaftsleistung führen. Noch im Februar dieses Jahres ist die OeNB in ihrer Kurzfristprognose für Österreich von einer leichten Konjunkturbelebung im ersten Halbjahr 2020 ausgegangen, nachdem der Konjunkturzyklus im zweiten Halbjahr 2019 seinen Tiefpunkt durchschritten hatte. Mitte März führten die von der Regierung beschlossenen Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie zum teilweisen Stillstand der wirtschaftlichen Aktivität. In der Folge sind Unternehmen mit Umsatz- und Einnahmenseinbußen konfrontiert und die Erwerbsbevölkerung von Lohnausfällen und Einkommenseinbußen aufgrund von Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit betroffen.

Zur Überbrückung bzw. teilweisen Kompensation der Umsatz- und Einkommenseinbußen hat die Bundesregierung breitgefächerte Hilfsmaßnahmen zur Erhaltung der Produktions- und Wirtschaftsstruktur aufgelegt. Durch liquiditätsstärkende Maßnahmen, Transfers und Subventionen für Kurzarbeit soll sichergestellt werden, dass Unternehmen und Arbeitsplätze erhalten bleiben und die Produktion nach Lockerung der Eindämmungsmaßnahmen rasch wiederaufgenommen werden kann. Mittels Direktkrediten sowie Haftungs- und Garantieübernahmen soll die Zahlungsfähigkeit der Unternehmen erhalten bleiben. Überbrückungskredite, Betriebsmittelkredite oder Kreditstundungen durch die Banken ermöglichen es Unternehmen, temporäre Zahlungsschwierigkeiten zu meistern. Dies schlägt sich in einer stark steigenden Nachfrage nach Unternehmenskrediten nieder, die durch die vorliegenden Umfrageergebnisse bestätigt wird.

Die Ergebnisse der aktuellen Umfragerunde können durchaus als inhaltlich außergewöhnlich bezeichnet werden. Bereits eine „technische Analyse“ der Resultate weist darauf hin. So wurde diesmal – gemessen an den individuellen Antworten der Banken – wesentlich öfter von „Veränderungen“ berichtet, als dies im Durchschnitt der früheren Befragungsrunden der Fall war.³ In dieser Runde gibt es auch die markantesten Österreich-Ergebnisse⁴ für den Standardteil der Fragestellungen (Angebot und Nachfrage im Kreditgeschäft mit Unternehmen und privaten Haushalten) seit Einführung der Umfrage im vierten Quartal 2002 (siehe die Erwartungen für die Nachfrage nach Unternehmenskrediten in Abschnitt 1).

Im Gegensatz zu den vorherigen gibt es in der gegenwärtigen Umfragerunde öfter gegenläufige Einzelantworten, d. h. die Banken melden bei ein und derselben Fragestellung Veränderungen in unterschiedliche Richtungen. Das könnte einerseits auf unterschiedliche Betroffenheit und Reaktionen der Institute hinweisen, andererseits aber auch Ausdruck der starken Unsicherheit bezüglich der wirtschaftlichen Folgen der COVID-19-Pandemie sein.

³ Von den acht in Österreich teilnehmenden Banken wurden in dieser Umfragerunde insgesamt 1.300 Einzelantworten zum Standardteil der Umfrage (Angebot und Nachfrage im Kreditgeschäft mit Unternehmen und privaten Haushalten) erhoben. 26% dieser Einzelantworten beziehen sich auf Veränderungen bzw. Beiträge zu Veränderungen, 74% bezeichnen eine unveränderte Situation bzw. Einflussfaktoren ohne Auswirkungen. Ein höherer Prozentsatz an Veränderungen wurde zuletzt für das vierte Quartal 2011 gemeldet (26,2% bei damals fünf teilnehmenden Banken mit insgesamt 595 Einzelantworten). In den Umfragerunden dazwischen lag der Prozentsatz an Einzelantworten mit Veränderungsmeldungen im Durchschnitt bei ca. 11% und häufig auch nahe bei diesem Durchschnitt.

⁴ D. h. aggregiert über alle befragten österreichischen Banken.

Einige der befragten Banken haben angemerkt, dass sie die wirtschaftlichen Auswirkungen der COVID-19-Pandemie noch nicht oder noch nicht vollständig berücksichtigt haben bzw. noch nicht berücksichtigen konnten. Für andere Banken stehen ihre Antworten ganz im Zeichen der Pandemie. Die Umfrage wurde in der zweiten Märzhälfte 2020 durchgeführt. Die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie waren zu dieser Zeit bereits in Kraft, erste wirtschaftliche Folgen schon spürbar.

Abschnitt 1 behandelt das Kreditgeschäft der Banken mit Unternehmen, Abschnitt 2 jenes mit privaten Haushalten. Abschnitt 3 hat die Refinanzierungssituation der Banken zum Thema. In den Abschnitten 4 bis 6 geht es um die Auswirkungen von unkonventionellen geldpolitischen Maßnahmen des Eurosystems. Vorab erfolgt der wichtige Hinweis, dass die Geldpolitik auf den Euroraum insgesamt ausgerichtet ist. Ihre generelle Wirksamkeit kann nicht anhand der hier präsentierten Österreich-Ergebnisse besprochen werden.

Punktuelle Ergebnisse für die einzelnen Quartale sind den Tabellen 1 bis 3 zu entnehmen, Grafik 1 zeigt längerfristige Trends bei den Quartalsveränderungen, die Grafiken 2 und 3 verdeutlichen den Kreditbestand österreichischer Banken gemäß EZB-Monetärstatistik, Grafik 4 stellt sowohl die langfristige Entwicklung der Zinsen für neue Kredite in Österreich als auch des allgemeinen Zinsniveaus dar, Grafiken 5 bis 7 illustrieren die Beiträge der Faktoren der Margenentwicklung für neue Kredite in Österreich. Die Kästen 1 und 2 am Ende des Artikels enthalten Erläuterungen und eine kurze Übersicht über die aggregierten Euroraum-Ergebnisse der Umfrage.

1 Unternehmenskredite: deutlich steigende Nachfrage, Margen verschärft

Im ersten Quartal 2020 gab es gemäß den Antworten der an der Umfrage teilnehmenden Banken kaum Änderungen bei den Richtlinien für Unternehmenskredite. Zwei Banken berichteten von leichten Verschärfungen, eine von leichten Lockerungen, fünf meldeten weitgehend unveränderte Richtlinien. Seit den Befragungsrunden im ersten Halbjahr 2015, bei denen deutlichere Verschärfungen gemeldet worden waren, ist es zu keinen gravierenden Änderungen bei den Richtlinien für Unternehmenskredite mehr gekommen – nur vereinzelt waren Richtlinien verändert bzw. leicht verschärft worden (siehe Tabelle 1 und Grafik 1).

Ein Druck zur leichten Verschärfung der Richtlinien kam im ersten Quartal 2020 von der geänderten Risikoeinschätzung der Banken (Wirtschaftslage und Konjunkturaussichten, branchen- und firmenspezifische Lage bzw. Kreditwürdigkeit der Unternehmen). Allerdings gab es auch Antworten, die eine geänderte Risikoeinschätzung mit lockerndem Einfluss auf die Richtlinien signalisierten. Die ebenfalls erhobene Risikotoleranz der Banken hatte in Summe keinen Einfluss auf die Richtlinien. Bei Betrachtung der Einzelantworten fällt aber auf, dass diesbezüglich sowohl lockernde als auch verschärfende Einflüsse auf die Kreditrichtlinien gemeldet wurden.

Der Ausblick auf das zweite Quartal 2020 lässt in der aggregierten Betrachtung zwar unveränderte Kreditrichtlinien erwarten. Aber auch hier weichen die Einzelantworten der Banken voneinander ab. Drei Banken gehen von Richtlinienverschärfungen aus, ebenso viele von Lockerungen, zwei erwarten weitgehend unveränderte Richtlinien.

Kredite oder Kreditrahmen für Unternehmen**Veränderung im jeweiligen Quartal,¹ Ergebnisse für Österreich**Saldo aus positiven und negativen Antworten,² Antworten von 7 bzw. 8 Banken

	2016				2017				2018				2019				2020	
	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2												
Kreditrichtlinien																		
Unternehmen gesamt	-1	0	-1	-1	0	1	-1	1	0	-1	0	0	-1	0	0	-1	-1	0
Kredite an kleine und mittlere Unternehmen	0	0	-1	-1	0	0	-1	0	0	-1	0	0	-1	0	0	-1	0	1
Kredite an große Unternehmen	-1	1	-1	-1	0	1	-1	1	0	1	0	0	-1	0	0	-1	-1	0
Kurzfristige Kredite (Laufzeit bis zu einem Jahr)	-1	0	-1	0	0	1	-1	1	0	0	0	0	0	1	0	-1	0	0
Langfristige Kredite (Laufzeit über ein Jahr)	-1	-1	-1	-2	0	1	-1	1	0	-1	0	0	-1	0	0	-1	-1	-1
Kreditbedingungen insgesamt																		
Unternehmen gesamt	-1	0	2	0	1	0	1	0	1	1	0	0	-1	1	1	2	-2	..
Kredite an kleine und mittlere Unternehmen	-1	-1	1	0	1	0	1	0	1	-1	0	0	-1	0	1	1	-2	..
Kredite an große Unternehmen	-1	0	1	0	1	1	1	0	2	1	1	0	0	2	1	2	-1	..
Margen für durchschnittliche Kredite																		
Unternehmen gesamt	-1	2	3	1	4	3	3	0	3	3	1	0	1	2	4	3	-3	..
Kredite an kleine und mittlere Unternehmen	0	1	2	2	3	3	1	0	1	2	0	0	1	2	4	2	-1	..
Kredite an große Unternehmen	-2	2	2	1	4	3	4	1	3	4	2	1	0	2	5	3	-3	..
Margen für risikoreichere Kredite																		
Unternehmen gesamt	-2	0	1	0	0	0	0	-1	0	0	-1	0	-1	0	0	1	-4	..
Kredite an kleine und mittlere Unternehmen	-2	-1	0	0	0	0	0	-1	-1	-1	-1	0	-1	0	0	0	-2	..
Kredite an große Unternehmen	-2	0	2	0	1	1	0	-1	0	0	-1	0	-1	0	0	2	-4	..
Genehmigte Kreditanträge																		
Anteil bezogen auf das Gesamtvolumen	-1	0	1	0	-1	1	-2	0	0	0	-2	-1	-1	-1	-2	-1	0	..
Kreditnachfrage																		
Unternehmen gesamt	-1	1	1	2	4	3	2	4	4	5	2	3	-2	0	-1	1	5	8
Kredite an kleine und mittlere Unternehmen	-1	1	1	3	3	1	2	3	3	3	1	3	-2	-1	-1	1	3	7
Kredite an große Unternehmen	-1	1	-1	3	4	2	2	3	2	5	3	3	-1	1	0	1	5	8
Kurzfristige Kredite (Laufzeit bis zu einem Jahr)	0	0	1	1	1	2	0	3	2	3	0	2	0	2	1	1	6	8
Langfristige Kredite (Laufzeit über ein Jahr)	-1	1	-1	3	5	4	6	6	5	6	4	3	-1	-1	-1	2	1	3
Einfluss der allgemeinen Wettbewerbssituation auf:																		
Kreditbedingungen insgesamt	-1	3	2	1	2	1	2	1	2	3	1	1	1	2	4	3	1	..
Margen für durchschnittliche Kredite	-1	2	2	0	2	2	2	2	2	3	3	2	2	2	4	3	1	..
Margen für risikoreichere Kredite	-1	0	1	0	1	0	0	-1	0	2	0	0	1	1	2	2	1	..
Einfluss von Refinanzierungskosten und bilanziellen Restriktionen auf:																		
Kreditbedingungen insgesamt	-3	-1	-1	-1	1	0	2	0	1	1	-1	0	-1	0	0	1	-2	..
Margen für durchschnittliche Kredite	-3	-1	-1	0	1	0	2	1	1	1	-1	0	-1	0	0	1	-2	..
Margen für risikoreichere Kredite	-4	-1	-1	-1	1	0	1	0	0	0	-1	0	-1	0	0	1	-2	..
Einfluss der Risikoeinschätzung auf:																		
Kreditbedingungen insgesamt	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	-1	0	0	-1	-3	..
Margen für durchschnittliche Kredite	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	1	0	-1	0	0	-1	-3	..
Margen für risikoreichere Kredite	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	-4	..
Kreditnachfrage, ausgewählte Einflussfaktoren																		
Anlageinvestitionen	-1	0	-2	2	3	4	3	4	5	5	4	3	-2	0	-1	1	-1	..
Lagerhaltung und Betriebsmittel	-1	1	0	1	1	3	1	3	3	3	1	3	1	1	1	2	4	..
Fusionen/Übernahmen und Unternehmensumstrukturierungen	0	1	1	1	1	0	1	2	4	3	3	2	1	1	1	0	-1	..
Allgemeines Zinsniveau	0	0	1	1	1	0	1	1	1	1	1	1	0	1	1	1	1	..
Refinanzierung, Umschuldung und Neuverhandlung	0	3	1	1	2	1	3	3	4	4	3	3	1	1	1	2	4	..
Innenfinanzierung	-3	-3	-2	-3	-1	-3	-1	0	0	1	2	1	0	0	0	0	1	..
Kredite von anderen Banken	0	0	0	0	1	0	1	1	2	2	1	1	1	0	0	0	2	..
Begebung/Tilgung von Schuldschreibungen	-1	-1	-1	0	0	-1	3	2	3	3	3	2	1	2	0	1	2	..

Quelle: OeNB.

¹ Die letzte Spalte enthält die Erwartungen der Banken für das angegebene nächste Quartal.² Die Bezeichnungen „positiv“ und „negativ“ dienen der Richtungsangabe und sind in diesem Zusammenhang als wertfrei zu verstehen.

Bei den Kreditbedingungen für neue Kredite an Unternehmen (inklusive Kreditrahmen) kam es im ersten Quartal 2020 zu auffälligen Änderungen im Vergleich zu den Entwicklungen der letzten Jahre. Die Margen wurden sowohl für durchschnittlich risikoreiche als auch für risikoreichere Kredite verschärft (höhere Margen). Große Unternehmen waren davon stärker betroffen als kleine und mittlere Unternehmen. Zuvor war es ab Mitte 2016 fast durchgehend zu Lockerungen bei den Margen (niedrigere Margen) für durchschnittliche Kredite gekommen. Jene für risikoreichere Kredite blieben in diesem Zeitraum weitgehend unverändert, was eine zunehmende Differenzierung der Kreditkunden aufgrund ihrer Bonität bedeutete.⁵

Die langjährigen Lockerungen der Margen für durchschnittliche Kredite waren dem Wettbewerb am Kreditmarkt geschuldet. Die allgemeinen Margenverschärfungen im ersten Quartal 2020 wurden von den Banken mit ihrer Einschätzung der Risikosituation sowie gestiegenen Refinanzierungskosten und bilanziellen Restriktionen begründet (siehe Tabelle 1 und Grafik 5). Eine Bank nannte explizit die Marktentwicklung infolge der wirtschaftlichen Auswirkungen der COVID-19-Pandemie als einen Grund für die Verschärfung.

Auch wenn die Margen ab 2016 kontinuierlich reduziert worden waren und sich die Kreditkunden zu immer günstigeren Bedingungen finanzieren konnten, sind die derzeit im langfristigen Vergleich sehr niedrigen Kreditzinsen vor allem eine Folge der Geldpolitik des Eurosystems. Die Zinsen für Neukredite österreichischer Banken an nichtfinanzielle Unternehmen sind infolge der Senkungen der Leitzinsen ab Oktober 2008 und der unkonventionellen Maßnahmen des Eurosystems von über 5 % im Jahr 2008 auf zuletzt ca. 1,3 % im Februar 2020 gefallen (siehe Grafik 4).

Angaben zu Änderungen anderer Kreditbedingungen (Kreditnebenkosten, Kredithöhe, Sicherheiten, Covenants, Fristigkeit) erfolgten für das erste Quartal 2020 nur vereinzelt. Auch hier deuten die Antworten in unterschiedliche Richtungen. In den früheren Umfragerunden gab es hierzu ebenfalls nur vereinzelt Angaben von Veränderungen.

Der Anteil der vollständig abgelehnten Kreditanträge blieb im ersten Quartal 2020 konstant, nachdem er über die letzten drei Jahre hinweg leicht gestiegen war (siehe Tabelle 1 unter „Genehmigte Kreditanträge“ mit invertierten Werten⁶).

Die Kreditnachfrage hat sich im ersten Quartal 2020 deutlich erhöht – vor allem seitens großer Unternehmen und nach kurzfristigen Krediten. Auch kleine und mittlere Unternehmen haben vermehrt Kredite nachgefragt. Langfristige Kredite waren kaum stärker gefragt als im vierten Quartal 2019. Im Gegensatz zur Angebotsseite (vor allem bzgl. der Richtlinien) gehen die Angaben der Banken hinsichtlich der Nachfrageseite dabei überwiegend in dieselbe Richtung. Als Gründe für die gestiegene Nachfrage wurden vor allem die Finanzierung von Lagerhaltung und Betriebsmitteln sowie der Bedarf für Refinanzierungen, Umschuldungen und Neuverhandlungen von Krediten (sofern hiermit Erhöhungen

⁵ Zusatzkommentare der an der Umfrage teilnehmenden Banken, die sich auf das Kreditgeschäft insgesamt beziehen, lassen darauf schließen, dass in nächster Zeit ein Sinken der Bonität der Kreditkunden und eine restriktivere Risikobeurteilung durch die Banken zu erwarten sind.

⁶ In der Umfrage wird nach den vollständig abgelehnten Kreditanträgen gefragt. In Tabelle 1 sind die Ergebnisse invertiert enthalten (als genehmigte Kreditanträge), um expansive Entwicklungen einheitlich mit positiven Werten bzw. restriktive Entwicklungen einheitlich mit negativen Werten darzustellen.

des ausgeliehenen Betrags oder Fristigkeitsverlängerungen verbunden sind) genannt. Von Ende 2016 bis Ende 2018 hatte es aufgrund der guten Konjunktur einen ausgeprägten Kreditboom mit starken Nachfragesteigerungen gegeben, 2019 hingegen leichte Nachfragerückgänge bzw. eine stabile Entwicklung auf hohem Niveau (siehe Tabelle 1 und Grafik 1⁷).⁸

Im Ausblick auf das zweite Quartal 2020 gehen alle acht befragten Banken von einer weiterhin steigenden Nachfrage nach Unternehmenskrediten aus. Teilweise erwarten die Banken sogar deutliche Nachfragesteigerungen. Das betrifft speziell die Nachfrage nach kurzfristigen Krediten sowohl seitens großer Unternehmen als auch seitens kleiner und mittlerer Unternehmen.⁹ Die Erwartungen für das zweite Quartal 2020 fallen jedenfalls nochmals um einiges stärker aus als die ohnehin schon deutlichen Angaben für das erste Quartal 2020. Lediglich bei den langfristigen Krediten wird mit einem vergleichsweise moderaten Nachfragewachstum gerechnet.

Die Daten aus der Monetärstatistik unterstreichen die Umfrageergebnisse. auf längere Sicht. Seit Anfang 2017 sind die Bestände an Unternehmenskrediten bei österreichischen Banken kontinuierlich angestiegen. Die Ergebnisse der Umfrage über das Kreditgeschäft, die auch als Vorlaufindikator dienen, signalisierten seit der Umfrage für das erste Quartal 2019 eine Abschwächung dieses Trends. Seit November 2019 ist bei den Beständen an Unternehmenskrediten eine Plateaubildung bei historischen Höchstwerten von ca. 192 Mrd EUR erkennbar (siehe Grafik 2¹⁰). Die aktuell gemeldeten starken Nachfragesteigerungen nach kurzfristigen Krediten zeichnen sich auch in den Daten der Monetärstatistik ab.

2 Kredite an private Haushalte: Rückgang der Nachfrage nach Wohnbaukrediten erwartet

Die angebotsseitigen Entwicklungen im Privatkundengeschäft brachten im ersten Quartal 2020 – im Gegensatz zum Unternehmenskundengeschäft – nur wenig

⁷ Hinweis: Grafik 1 stellt die Entwicklungen anhand des gleitenden Durchschnitts der letzten vier Quartale dar, wodurch die Ergebnisse geglättet werden. Eventuell von der Beschreibung abweichende Einzelquartalszahlen stellen daher keinen inhaltlichen Widerspruch dar.

⁸ Für eine Besprechung der langfristigen Entwicklung der Niveaus von Kreditrichtlinien und Kreditnachfrage in Österreich siehe den Bericht zur Umfrage in Statistiken – Daten & Analysen Q2/19 (40-52).

⁹ Tatsächlich zeigen sich bei den Erwartungen für die Nachfrage nach Unternehmenskrediten historische Höchstwerte der Österreich-Ergebnisse für den Standardteil der Umfrage zum Kreditgeschäft im Euroraum (Angebot und Nachfrage im Kreditgeschäft mit Unternehmen und privaten Haushalten), was das Ausmaß der Veränderung betrifft. Gemessen mit dem Diffusionsindex, der die Antworten der Banken auf der fünfstufigen Skala des Fragebogens differenziert nach der Intensität (leichte Änderungen, deutliche Änderungen) berücksichtigt, ergeben sich für die Erwartungen der Nachfrage nach kurzfristigen Unternehmenskrediten bzw. nach Krediten an kleine und mittlere Unternehmen Werte von +87,5 bzw. +85,7 (aus einem möglichen Bereich von –100 bis +100) – und damit die beiden Werte mit den größten Absolutbeträgen in allen bisherigen Umfragerunden. (Die erste Umfragerunde war jene für das vierte Quartal 2002.) Die nächstgrößten Ergebnisse (Absolutbeträge von Diffusionsindexwerten) datieren aus der Umfragerunde für das vierte Quartal 2008 (Diffusionsindex mit Werten von –80). Die häufiger verwendete Messung mit dem Nettoprozensatz, bei dem nicht nach der Intensität unterschieden wird, was einer Erfassung der Antworten auf einer dreistufigen Skala entspricht, führt für die in dieser Fußnote angesprochenen Ergebnisse (und noch für etliche hier nicht angesprochenen Ergebnisse) zu Werten von –100 oder +100, also zu Werten an den Grenzen des möglichen Bereichs. Nähere Information zu Skala und Aggregationsmethoden sind in der Ergebnisdatei zur Umfrage zu finden (<https://www.oenb.at/Geldpolitik/Erhebungen/umfrage-ueber-das-kreditgeschaef.html>).

¹⁰ Es sei auch darauf hingewiesen, dass die qualitativen Ergebnisse der Umfrage über das Kreditgeschäft hinsichtlich der Entwicklung der Kreditnachfrage – vor allem punktuell – nicht zwingend mit der Entwicklung der Kreditbestände aus der Monetärstatistik übereinstimmen müssen.

Veränderung. Die Kreditrichtlinien wurden von den Banken sowohl für Wohnbau- als auch für Konsum- und sonstige Kredite unverändert belassen. In den letzten zwei Jahren gab es in den beiden Kreditkategorien immer wieder leichte Verschärfungen der Richtlinien, die mit der Risikosituation begründet wurden (Risiko-toleranz der Banken, Risikoeinschätzung durch die Banken). Für das zweite Quartal 2020 werden auch wieder leichte Verschärfungen erwartet (siehe Tabelle 2 und Grafik 1).

Bei den Bedingungen für Kredite an private Haushalte gab es im ersten Quartal 2020 keine besonders auffälligen Ergebnisse. Die Margen für durchschnittliche Wohnbaukredite blieben per saldo unverändert. Es wurde jedoch auch ein leichter, von der Risikoeinschätzung kommender Druck zur Verschärfung der Margen gemeldet. Davor war es – vor allem aufgrund der Wettbewerbssituation – von 2016 bis 2019 wiederholt zu leichten Lockerungen gekommen, die 2019 etwas ausgeprägter ausfielen (siehe Tabelle 2 und Grafik 6).

Die Margen für risikoreichere Wohnbaukredite wurden im ersten Quartal 2020 hingegen etwas verschärft – hauptsächlich infolge einer geänderten Risikoeinschätzung durch die Banken. Von 2016 bis 2019 gab es bei den risikoreicheren Krediten nur vereinzelt Verschärfungen der Margen bzw. weitgehend unveränderte Margen. Wie bei den Unternehmenskrediten kam es somit zu einer zunehmenden Differenzierung der Kreditkunden gemäß ihrer Kreditwürdigkeit, die bei den Wohnbaukrediten aber etwas geringer ausfiel als bei den Unternehmenskrediten.¹¹

Bei Konsum- und sonstigen Krediten blieben die Margen im ersten Quartal 2020 für durchschnittliche Bonitäten unverändert (siehe Tabelle 2 und Grafik 7). Für schwächere Bonitäten wurden die Margen etwas verschärft – hauptsächlich aufgrund der Risikoeinschätzung durch die Banken. Von 2016 bis 2019 waren die Margen für Konsum- und sonstige Kredite allgemein weitgehend unverändert geblieben.

Ähnlich wie bei den Unternehmenskrediten gibt es keine nennenswerten Änderungen der sonstigen Bedingungen für Wohnbaukredite (Sicherheiten, Beleihungsquote, sonstige Begrenzungen der Kredithöhe, Fristigkeit und Kreditnebenkosten) bzw. Konsum- und sonstige Kredite (Sicherheiten, Kredithöhe, Fristigkeit und Kreditnebenkosten) für das erste Quartal 2020 – wie auch in den Jahren zuvor.

Seit 2015 wird im Rahmen der Umfrage nach dem Anteil der vollständig abgelehnten Kreditanträge gefragt. Seither wurden immer wieder leichte Veränderungen in die eine oder andere Richtung gemeldet, ohne dass sich ein eindeutiger Trend oder deutliche Quartalsergebnisse zeigen würden. Konsistent dazu blieb der Anteil der vollständig abgelehnten Kreditanträge im ersten Quartal 2020 unverändert – sowohl bei Wohnbau- als auch bei Konsum- und sonstigen Krediten (siehe Tabelle 2 unter „Genehmigte Kreditanträge“ mit invertierten Werten¹²).

¹¹ Zusatzkommentare der an der Umfrage teilnehmenden Banken, die sich auf das Kreditgeschäft insgesamt beziehen, lassen darauf schließen, dass in nächster Zeit ein Sinken der Bonität der Kreditkunden und eine restriktivere Risikobeurteilung durch die Banken zu erwarten sind.

¹² In der Umfrage wird nach den vollständig abgelehnten Kreditanträgen gefragt. In Tabelle 2 sind die Ergebnisse invertiert enthalten (als genehmigte Kreditanträge), um expansive Entwicklungen einheitlich mit positiven Werten bzw. restriktive Entwicklungen einheitlich mit negativen Werten darzustellen.

Kredite an private Haushalte**Veränderung im jeweiligen Quartal,¹ Ergebnisse für Österreich**Saldo aus positiven und negativen Antworten,² Antworten von 7 Banken

	2016				2017				2018				2019				2020	
	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2												
Kreditrichtlinien																		
Wohnbaukredite	0	-2	1	0	0	-1	1	-1	0	-2	-1	0	-2	-2	-1	-1	0	-2
Konsumkredite und sonstige Kredite	0	0	1	0	0	0	1	-1	1	-1	0	-1	0	-2	-2	-1	0	-1
Kreditbedingungen insgesamt																		
Wohnbaukredite	0	-1	0	1	0	-1	1	0	1	-2	0	0	0	0	0	-1	0	..
Konsumkredite und sonstige Kredite	0	0	0	0	0	0	0	-1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	..
Margen für durchschnittliche Kredite																		
Wohnbaukredite	1	1	1	0	1	2	2	1	2	1	2	1	2	2	3	1	0	..
Konsumkredite und sonstige Kredite	-1	0	0	1	0	0	-1	1	0	0	0	1	0	0	1	1	0	..
Margen für risikoreichere Kredite																		
Wohnbaukredite	-1	0	0	-1	0	0	-1	-1	-1	-1	-1	0	0	0	0	0	0	-2
Konsumkredite und sonstige Kredite	-1	0	0	0	0	0	-1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	-2
Genehmigte Kreditanträge (Anteil bezogen auf das Gesamtvolumen)																		
Wohnbaukredite	0	0	0	0	-1	0	0	0	0	-2	0	0	-1	-1	0	0	0	..
Konsumkredite und sonstige Kredite	0	1	0	0	0	1	1	1	1	0	0	0	0	1	-1	-1	0	..
Kreditnachfrage																		
Wohnbaukredite	1	1	0	0	2	2	3	1	1	0	-1	-1	1	1	2	2	3	-6
Konsumkredite und sonstige Kredite	0	0	1	1	2	3	0	0	-1	0	0	0	1	0	1	0	0	2
Einfluss der allgemeinen Wettbewerbssituation auf:																		
Kreditbedingungen insgesamt bei Wohnbaukrediten	0	1	1	2	1	1	1	1	1	1	3	1	1	3	3	2	1	..
Margen für durchschnittliche Wohnbaukredite	1	2	1	1	1	2	1	1	3	1	3	1	3	3	4	0	1	..
Einfluss der Risikoeinschätzung auf:																		
Kreditbedingungen insgesamt bei Wohnbaukrediten	0	0	0	0	0	-1	0	0	0	0	0	0	-1	0	0	-1	-2	..
Margen für durchschnittliche Wohnbaukredite	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	-1	-2	..
Margen für risikoreichere Wohnbaukredite	0	0	-1	0	0	1	0	-1	0	0	0	0	0	0	0	-1	-2	..
Margen für risikoreichere Konsum- und sonstige Kredite	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	-1	-2	..
Nachfrage nach Wohnbaukrediten, ausgewählte Einflussfaktoren																		
Aussichten am Wohnimmobilienmarkt und voraussichtliche Entwicklung der Preise für Wohneigentum	0	0	0	0	1	1	2	1	0	1	0	0	0	-1	-1	-1	-1	..
Konsumentenvertrauen	2	1	1	1	1	2	3	2	0	1	0	0	0	0	0	0	0	..
Allgemeines Zinsniveau	2	1	1	1	2	0	2	1	0	0	0	0	2	3	3	3	3	..
Nachfrage nach Konsumkrediten und sonstigen Krediten, ausgewählte Einflussfaktoren																		
Konsumentenvertrauen	0	0	0	0	0	1	1	2	0	0	1	0	0	0	0	0	-2	..
Allgemeines Zinsniveau	0	0	1	1	1	1	1	1	0	0	0	0	1	0	2	0	1	..

Quelle: OeNB.

¹ Die letzte Spalte enthält die Erwartungen der Banken für das angegebene nächste Quartal.² Die Bezeichnungen „positiv“ und „negativ“ dienen der Richtungsangabe und sind in diesem Zusammenhang als wertfrei zu verstehen.

Auf der Nachfrageseite zeigen sich bei den Haushaltskrediten stärkere Änderungen als auf der Angebotsseite – wie es auch bei den Unternehmenskrediten der Fall ist. Bei Letzteren sind die Nachfragesteigerungen jedoch um einiges intensiver. Im ersten Quartal 2020 stieg die Nachfrage nach Wohnbaukrediten an. Seit 2014 war hier ein expansiver Trend – wenn auch mit temporären Unterbrechungen – zu beobachten. Seit 2019 war das allgemeine, niedrige Zinsniveau für diesen Trend

verantwortlich. Für die Jahre davor wurden neben dem Zinsniveau (seit 2015 als Faktor der Nachfrage erhoben, vorher nicht explizit in der Umfrage enthalten) auch das gestiegene Konsumentenvertrauen und die günstigen Aussichten am Wohnimmobilienmarkt als Gründe für Nachfragesteigerungen genannt. Im Gegensatz zum langjährigen Trend und zu den Ergebnissen im ersten Quartal 2020 erwarten fast alle befragten Banken (sechs der sieben zu dieser Kreditkategorie befragten Banken) für das zweite Quartal 2020 einen Rückgang der Nachfrage nach Wohnbaukrediten, eine Bank sogar einen deutlichen Rückgang.

Die Nachfrage nach Konsum- und sonstigen Krediten blieb im ersten Quartal 2020 per saldo stabil. Sie war bereits seit dem dritten Quartal 2017 weitgehend unverändert gewesen – nach Anstiegen in den Quartalen davor. Für das erste Quartal 2020 wurden jedoch von den Banken vereinzelt leichte Änderungen der Nachfrage – allerdings mit unterschiedlicher Wirkungsrichtung – vermerkt. Gesunkenes Konsumentenvertrauen hat sich gemäß den Umfrageteilnehmern dämpfend ausgewirkt. Eine Bank hat ausdrücklich die wirtschaftlichen Folgen der COVID-19-Pandemie als Faktor für ein Anziehen der Nachfrage genannt. Im Aggregat wird für das zweite Quartal 2020 ein leichter Anstieg der Nachfrage nach Konsum- und sonstigen Krediten erwartet. Die Einzelergebnisse divergieren jedoch. Vier von sieben zu dieser Kreditkategorie befragten Banken gehen von einer leicht steigenden Nachfrage aus, zwei von einer leicht sinkenden Nachfrage. Eine Bank sieht die Nachfrage weiterhin stabil.

Das niedrige Zinsniveau wurde in der Vergangenheit öfter als wesentlicher Faktor für Nachfragesteigerungen im Privatkundengeschäft angeführt – vor allem bei Wohnbaukrediten und nur vereinzelt bei Konsum- und sonstigen Krediten.¹³ Die Leitzinsen im Eurosystem waren von März 2016 bis September 2018 unverändert geblieben (Hauptrefinanzierungssatz 0 %, Einlagensatz –0,4 %), bevor der Einlagensatz weiter auf –0,5 % gesenkt wurde (mit Wirkung ab dem 18. September 2019).¹⁴ Der Euribor, an den viele variabel verzinsten Kredite gebunden sind, ist seit Februar 2016 in allen Fristigkeiten negativ. Die Zinsen für neue Wohnbaukredite österreichischer Banken an private Haushalte sind – ähnlich wie bei den neuen Unternehmenskrediten – von über 5 % im Jahr 2008 auf zuletzt 1,4 % im Februar 2020 gefallen. Jene für neue Konsumkredite reagierten nur anfänglich auf die Senkungen der Leitzinsen, fielen von Herbst 2008 bis Ende 2009 von etwas über 7 % auf knapp unter 4,5 % und schwanken seither zumeist um 5 % (zuletzt 5 % im Februar 2020). Bei den neuen sonstigen Krediten an private Haushalte lagen die Zinsen im Herbst 2008 bei etwas über 6 %, seit Mitte 2017 liegen sie bei oder knapp unter 2 % (zuletzt 1,8 % im Februar 2020, nachdem sie seit Mitte 2019

¹³ Das allgemeine Zinsniveau wird seit der Umfrage für das erste Quartal 2015 als Faktor der Nachfrage erhoben.

¹⁴ Gleichzeitig mit der Senkung des Einlagensatzes wurde aber auch beschlossen, Teile der von den Banken bei der EZB gehaltenen Überschussliquidität von der Anwendung des negativen Einlagensatzes auszunehmen. Beginnend mit 30. Oktober 2019 können Banken Überschussliquidität im Ausmaß von vorerst des Sechsfachen ihrer Mindestreservepflicht zu einem Zinssatz von 0 % bei der EZB halten.

wieder leicht gefallen sind).¹⁵ (Siehe Grafik 4 für eine Abbildung der Entwicklung der Kreditzinsen in Österreich und einen Vergleich mit dem Hauptrefinanzierungssatz, dem Einlagensatz sowie dem 3-Monats-Euribor.)

Die historische Betrachtung zeigt, dass die Nachfrage nach Wohnbaukrediten seit 2011 sehr stark zugenommen hat, während die Nachfrage nach Konsum- und sonstigen Krediten weitgehend von einer Seitwärtsbewegung gekennzeichnet war. Ein Blick auf die Monetärstatistik bestätigt diese Entwicklung (siehe Grafik 2). Der Bestand an Wohnbaukrediten bei österreichischen Banken ist über Jahre hinweg ungebrochen gewachsen und lag im Februar 2020 bei 120 Mrd EUR. Der Bestand an Konsum- und sonstigen Krediten hat sich seit 2018 seitlich bewegt und betrug im Februar 2020 rund 54 Mrd EUR. Auch in Relation zum BIP gibt es ein langjähriges – allerdings nur leichtes – Wachstum des Bestands an Wohnbaukrediten (von 27 % im Jahr 2011 auf zuletzt 30 % im vierten Quartal 2019). Der Bestand an Konsum- und sonstigen Krediten in Prozent des BIP ist von 2011 bis zuletzt (viertes Quartal 2019) deutlich von 20 % auf 14 % gefallen.

3 Durchwegs verschlechterte Refinanzierungsbedingungen für Banken

Hinsichtlich der Refinanzierungssituation im ersten Quartal 2020 berichteten die Banken auffällige Verschlechterungen (siehe Tabelle 3). Einige Banken meldeten deutliche Verschlechterungen. Nur vereinzelt gab es auch Meldungen von leichten Verbesserungen, die jedoch in den aggregierten Ergebnissen nicht sichtbar werden.

Tabelle 3

Zugang der Banken zu ausgewählten Refinanzierungsquellen

Veränderung im jeweiligen Quartal,¹ Ergebnisse für Österreich

Saldo aus positiven und negativen Antworten,² Antworten von 8 Banken

	2016				2017				2018				2019				2020	
	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2												
Retail-Refinanzierung																		
Kurzfristige Einlagen (bis zu einem Jahr)	1	2	1	1	2	1	2	1	3	0	0	1	1	3	0	0	-1	0
Langfristige Einlagen (über ein Jahr)	1	-1	0	0	0	1	1	-1	2	-1	-2	-1	0	-1	-2	0	-4	-2
Unbesicherter Interbankengeldmarkt																		
Sehr kurzfristiger Geldmarkt (bis zu einer Woche)	0	0	0	1	2	1	2	1	2	0	1	0	1	0	0	0	-1	-1
Kurzfristiger Geldmarkt (über eine Woche)	-1	-1	0	2	2	1	1	0	2	0	1	0	0	0	0	0	-5	-4
Großvolumige Schuldtitel																		
Kurzfristige Schuldtitel ³	-2	0	-1	0	0	2	2	1	1	0	0	0	1	0	0	0	-1	-1
Mittel- bis langfristige Schuldtitel	-4	-2	0	0	3	3	4	4	3	0	-1	-3	3	4	3	1	-4	0

Quelle: OeNB.

¹ Die letzte Spalte enthält die Erwartungen der Banken für das angegebene nächste Quartal.

² Die Bezeichnungen „positiv“ und „negativ“ dienen der Richtungsangabe und sind in diesem Zusammenhang als wertfrei zu verstehen.

³ Antworten von 4 bis 6 Banken.

¹⁵ Konsumkredite und sonstige Kredite an private Haushalte werden im Rahmen der Umfrage über das Kreditgeschäft als eine gemeinsame Kategorie abgefragt – in der Zinsstatistik sind sie getrennt ausgewiesen. Die starken Unterschiede in der Zinsentwicklung zwischen Konsumkrediten und sonstigen Krediten erschweren einen Vergleich der Ergebnisse der Umfrage mit den Ergebnissen der Zinsstatistik. Die Tatsache, dass die Zinsen für neue Konsumkredite deutlich schwächer auf den Rückgang des allgemeinen Zinsniveaus reagiert haben als die Zinsen für Wohnbaukredite (und sonstige Kredite), passt jedoch zu den Umfrageergebnissen. Nur vereinzelt schrieben die befragten Banken dem allgemeinen Zinsniveau einen belebenden Einfluss auf die Nachfrage nach Konsumkrediten und sonstigen Krediten zu.

Im ersten Quartal kam es auch zu einem Rückgang der langfristigen Einlagen (Bindung über ein Jahr), zu Verschlechterungen am kurzfristigen Geldmarkt (Laufzeit von über einer Woche) und zu Verschlechterungen bei der Refinanzierung über mittel- bis langfristige Schuldtitel. Für das zweite Quartal 2020 wird ein weiterer, aber schwächerer Rückgang der langfristigen Einlagen erwartet sowie weitere Verschlechterungen am kurzfristigen Geldmarkt. Uneinheitliche Angaben gab es bei den Erwartungen bzgl. der Refinanzierung über mittel- bis langfristige Schuldtitel. Jeweils zwei der acht befragten Banken gehen hier von Verschlechterungen bzw. Verbesserungen aus. Im Aggregat werden also keine Änderungen erwartet.

Von Mitte 2016 bis Ende 2019 gab es für die österreichischen Banken vor allem Verbesserungen bei der Refinanzierung. Die Entwicklungen bei den kurzfristigen Einlagen (Bindung bis zu einem Jahr), am Geldmarkt allgemein (vor allem ab 2018) und bei der Refinanzierung über Schuldtitel allgemein waren günstig. Bei der Refinanzierung über mittel- bis langfristige Schuldtitel kam es phasenweise sogar zu deutlichen Verbesserungen, aber auch zu einer temporären Verschlechterung Ende 2018. Eine Ausnahme bildeten die langfristigen Einlagen, die bereits seit Mitte 2018 leicht zurückgegangen waren.

Andere Refinanzierungsmöglichkeiten, nach denen standardmäßig gefragt wird (Verbriefung von Krediten, außerbilanzielle Übertragung von Kreditrisiken), spielten zuletzt für die an der Umfrage teilnehmenden Banken keine Rolle.

4 Positive Auswirkungen des erweiterten Programms des Eurosystems zum Ankauf von Vermögenswerten auf Finanzierungsbedingungen der Banken, negative Folgen für ihre Ertragslage

Seit 2015 werden die Banken im Rahmen dieser Umfrage halbjährlich zu den Auswirkungen des seit Oktober 2014 in verschiedenen Ausformungen laufenden Ankaufprogramms des Eurosystems befragt.¹⁶

In den letzten zwölf Monaten führte das Ankaufprogramm zu keinen Änderungen der Aktiva insgesamt. In den Jahren davor zeigten sich leichte Auswirkungen auf die Aktiva in unterschiedliche Richtungen, ohne einen eindeutigen Trend erkennen zu lassen. Seit 2018 hat das Ankaufprogramm aber zu einem kontinuierlichen Rückgang der Bestände an Staatsanleihen des Euroraums unter den Aktiva der Banken beigetragen.

Nachdem sich das Ankaufprogramm bis 2018 fast durchgehend positiv auf die Liquidität der Banken ausgewirkt hatte (vor allem 2017 und 2018), wurden ab 2019 kaum mehr diesbezügliche Effekte gemeldet. Seit 2019 werden dem Ankaufprogramm leichte Verbesserungen bei den Finanzierungsbedingungen für die Banken zugeschrieben. Auch in den Jahren davor ist es zu durch das Programm bedingten Verbesserungen bei der Finanzierung gekommen (vor allem 2017 und 2018).

Im Gegensatz zur Liquiditätsposition und zu den Finanzierungsbedingungen ist gemäß den Meldungen der Umfrageteilnehmer die Ertragslage der Banken seit

¹⁶ Im März 2020 hat das Eurosystem aufgrund der COVID-19-Pandemie ein temporäres Notfallankaufprogramm (PEPP – Pandemic Emergency Purchase Programme) ins Leben gerufen, um den durch die Pandemie entstehenden Risiken für die geldpolitische Transmission, die Preisstabilität und die Konjunktur im Euroraum zu begegnen. Die an der Umfrage teilnehmenden Banken waren aufgefordert, die Auswirkungen dieses Programms im Rahmen der Fragen zum Ankaufprogramm mitzuberücksichtigen.

2015 negativ vom Ankaufprogramm betroffen – aufgrund der Auswirkungen auf das Zinsergebnis der Banken. Das soll im Ausblick auf das nächste Halbjahr (zweites und drittes Quartal 2020) weiterhin so bleiben. Von 2015 bis 2017 hat das Ankaufprogramm allerdings auch zu Kapitalgewinnen geführt, die die Ausfälle beim Zinsergebnis aber nicht kompensieren konnten.

2017 wirkte sich das Ankaufprogramm leicht positiv auf die Eigenkapitalquoten der Banken aus. Abgesehen davon blieben die Eigenkapitalquoten vom Programm bisher weitgehend unbeeinflusst.

Hinsichtlich des Kreditvergabebehaviorhaltens der Banken und des Kreditvolumens wurden bisher nur sehr vereinzelt Auswirkungen des Ankaufprogramms gemeldet – wenn, dann meist leicht expansive Effekte auf das Kreditvergabeverhalten (Lockerungen von Richtlinien und Margen).

5 Auswirkungen des negativen Einlagenzinssatzes des Eurosystems: anhaltender Abwärtsdruck auf Kreditzinsen und Zinserträge

Die an der Umfrage teilnehmenden Banken wurden auch zu den Auswirkungen des seit Mitte 2014 negativen Einlagenzinssatzes des Eurosystems befragt (halbjährliche Wiederholung der entsprechenden Fragen), der die Untergrenze des Zinskorridors bildet und mit dem die Geldmarktzinsen im Gleichlauf gesunken sind. Der Euribor, an den viele variabel verzinsten Kredite gebunden sind, ist seit Februar 2016 in allen Fristigkeiten negativ. Ab der aktuellen Umfragerunde werden auch die Auswirkungen auf die Einlagen bei den Banken und jene des zweistufigen Systems für die Verzinsung von Überschussreserven erhoben.¹⁷

Die Banken melden seit dem Beginn der diesbezüglichen Befragung durchgehend eine Belastung ihrer Ertragslage bzw. ihres Zinsergebnisses durch den negativen Einlagensatz. Zinsen und Margen für Unternehmenskredite und Wohnbaukredite an private Haushalte wurden anhaltend vom negativen Einlagensatz gedrückt. Diese Aussage gilt abgeschwächt auch für Konsum- und sonstige Kredite an private Haushalte. Die Ergebnisse für diese Kreditkategorie fielen ab Mitte 2018 aber im Vergleich zu den anderen Kreditkategorien verhaltener aus.

Kreditnebenkosten und -volumina waren vom negativen Einlagensatz bisher kaum betroffen. Lediglich leicht positive Volumeneffekte bei den Wohnbaukrediten sowie bei den Konsum- und sonstigen Krediten in den Jahren 2016 und 2017 sind zu vermerken.

Im letzten Halbjahr (viertes Quartal 2019 und erstes Quartal 2020) hat der negative Zinssatz der Einlagenfazilität der EZB zu einem Rückgang der Einlagenzinsen für Unternehmen beigetragen – sowie zu einem leichten Rückgang der Einlagenzinsen für private Haushalte. Das Einlagenvolumen von Unternehmen war leicht negativ betroffen, jenes von privaten Haushalten kaum.

Das zweistufige System für die Verzinsung von Überschussreserven wird von den Banken als Erleichterung wahrgenommen – im Vergleich zu einer Situation in der sämtliche Überschussreserven mit dem negativen Einlagensatz verzinst werden würden. Die von den Banken gemeldete Belastung von Ertragslage bzw. Zins-

¹⁷ Um die geldpolitische Transmission über den Bankenkanal zu unterstützen, wurde mit der am 30. Oktober 2019 beginnenden Mindestreserveperiode ein zweistufiges System für die Verzinsung von Überschussreserven eingeführt, bei dem Teile der von den Banken bei der EZB gehaltenen Überschussliquidität von der Anwendung des negativen Einlagensatzes ausgenommen sind. Banken können seither Überschussliquidität im Ausmaß von vorerst des Sechsfachen ihrer Mindestreservepflicht zu einem Zinssatz von 0 % bei der EZB halten.

ergebnis durch den negativen Einlagensatz wird mit der Anwendung des zweistufigen Systems gemildert. Auf Kredit- und Einlagenzinsen hatte das zweistufige System bisher kaum Einfluss.

6 Neuauflage der gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte wird von Banken weiterhin positiv angenommen

Seit September 2019 führt das Eurosystem wieder gezielte längerfristige Refinanzierungsgeschäfte durch.¹⁸ Die Neuauflage (dritte Reihe) dieser Geschäfte wird von den Banken gut angenommen – wie auch schon die vergangenen Geschäfte großen Zuspruch gefunden hatten. Am letzten GLRG-III-Geschäft im März haben zwar nur wenige der befragten Banken in Österreich teilgenommen, aber künftige Teilnahmemöglichkeiten möchten fast alle wahrnehmen.

Die Frage nach den Gründen für die Teilnahme bzw. geplante Teilnahme an der Neuauflage der gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte wurde mit den attraktiven Bedingungen, Vorsichtsmotiven (Reduzierung bzw. Vermeidung von Finanzierungsengpässen) und der Bankenaufsicht (bessere Erfüllung regulatorischer oder aufsichtlicher Anforderungen) beantwortet.

Die befragten Banken sehen bisher positive Auswirkungen auf ihre Liquidität, ihre Profitabilität, ihre Fähigkeit, regulatorische oder aufsichtliche Anforderungen besser erfüllen zu können, und auch leicht positive Auswirkungen auf ihre Refinanzierungssituation.

Die Kreditvergabepolitik (Kreditrichtlinien und Kreditbedingungen) der Banken und das Kreditvolumen waren nur geringfügig von den gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften beeinflusst. Es gab – gemäß den Umfrageergebnissen – leicht lockernde Effekte auf die Bedingungen für Unternehmenskredite und leicht expansive Effekte auf das Kreditvolumen von Unternehmenskrediten.

Auch die Verwendungszwecke für die zusätzliche Liquidität, die durch die Teilnahme an den Geschäften zur Verfügung steht, wurden im Rahmen der Umfrage erhoben. Hier nannten die Banken hauptsächlich die Substitution anderer finanzieller Mittel (vor allem Mittel aus der zweiten Reihe der gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte) und die Kreditvergabe.

¹⁸ Das Eurosystem führte von September 2014 bis März 2017 zwei Reihen gezielter längerfristiger Refinanzierungsgeschäfte (engl. Targeted Longer-Term Refinancing Operations) mit Laufzeiten von bis zu vier Jahren durch. Diese Geschäfte wurden beginnend mit September 2019 neu aufgelegt. In dieser dritten Reihe werden von September 2019 bis März 2021 sieben Refinanzierungsgeschäfte mit einer Laufzeit von jeweils drei Jahren durchgeführt. Die Inanspruchnahme der attraktiven Bedingungen der Geschäfte ist an die Kreditvergabe der teilnehmenden Banken gebunden, wobei die Vergabe von Wohnbaukrediten an private Haushalte nicht angerechnet wird. Damit soll die Kreditvergabe der Banken gefördert und dadurch die Erreichung der geldpolitischen Ziele des Eurosystems unterstützt werden.

Entwicklung der Kreditrichtlinien¹ und der Kreditnachfrage² Veränderung im letzten Quartal, Ergebnisse für Österreich

Richtlinien für Unternehmenskredite gesamt

Nettoprozensatz, gleitender Durchschnitt der letzten vier Quartale



Nachfrage nach Unternehmenskrediten gesamt

Nettoprozensatz, gleitender Durchschnitt der letzten vier Quartale



Richtlinien für Unternehmenskredite nach Unternehmensgröße

Nettoprozensatz, gleitender Durchschnitt der letzten vier Quartale



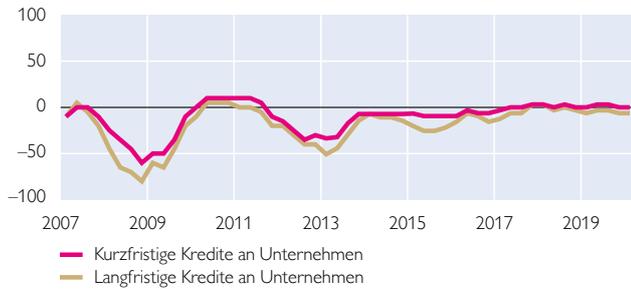
Nachfrage nach Unternehmenskrediten nach Unternehmensgröße

Nettoprozensatz, gleitender Durchschnitt der letzten vier Quartale



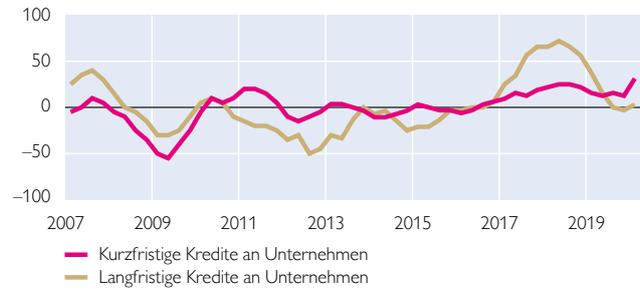
Richtlinien für Unternehmenskredite nach Fristigkeit

Nettoprozensatz, gleitender Durchschnitt der letzten vier Quartale



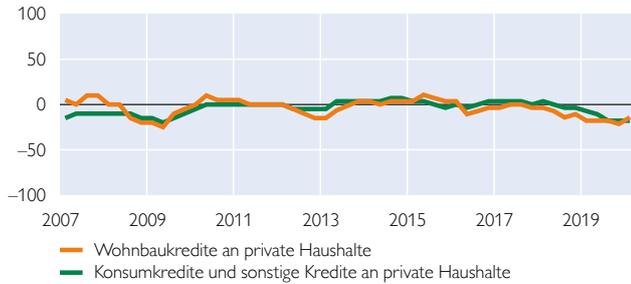
Nachfrage nach Unternehmenskrediten nach Fristigkeit

Nettoprozensatz, gleitender Durchschnitt der letzten vier Quartale



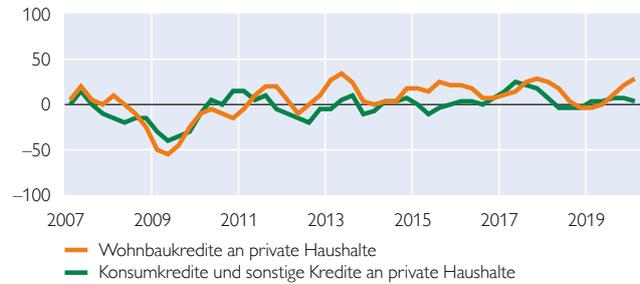
Richtlinien für Kredite an private Haushalte

Nettoprozensatz, gleitender Durchschnitt der letzten vier Quartale



Nachfrage nach Krediten an private Haushalte

Nettoprozensatz, gleitender Durchschnitt der letzten vier Quartale



Quelle: OeNB.

¹ negative Werte = Verschärfung, positive Werte = Lockerung

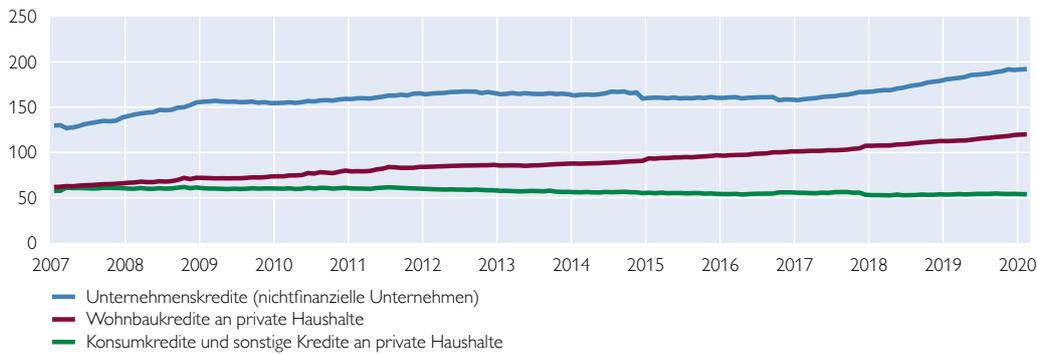
² negative Werte = Rückgang, positive Werte = Steigerung

Grafik 2

Kreditbestand österreichischer Banken (in Mrd EUR)

Kredite von in Österreich ansässigen monetären Finanzinstituten an Ansässige im Euroraum, alle Währungen

in Mrd EUR



Quelle: OeNB, EZB.

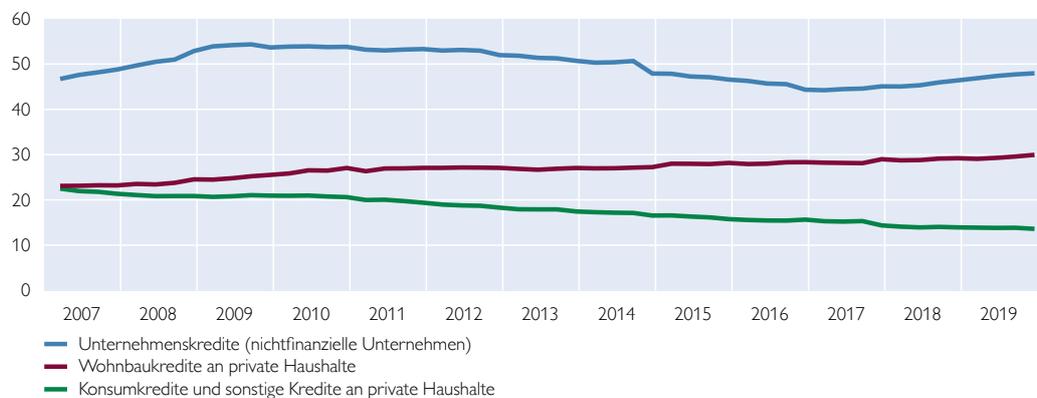
Anmerkung: Zeitreihenbrüche im Dezember 2014 und Oktober 2016 aufgrund von Methodik-Änderungen – mit deutlich sichtbaren Auswirkungen bei den Unternehmenskrediten.

Grafik 3

Kreditbestand österreichischer Banken (in % des BIP)

Quartalsendstände in % des BIP der jeweils letzten vier Quartale, Kredite an Ansässige im Euroraum, alle Währungen

in % des BIP



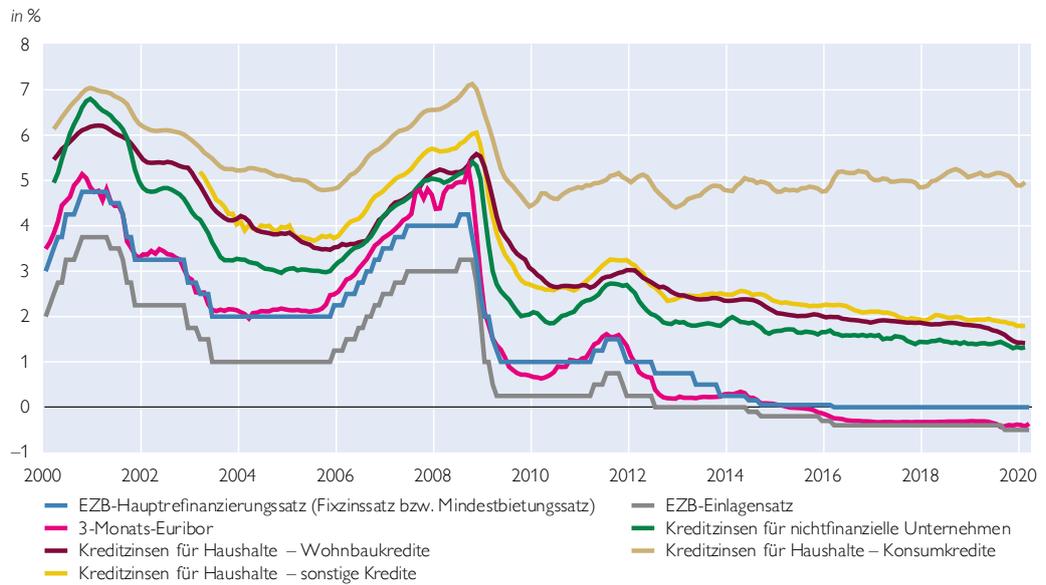
Quelle: OeNB, EZB, Eurostat.

Anmerkung: Zeitreihenbrüche bei den Kreditbeständen im Dezember 2014 und Oktober 2016 aufgrund von Methodik-Änderungen – mit deutlich sichtbaren Auswirkungen bei den Unternehmenskrediten.

Grafik 4

Entwicklung der Zinsen für neue Kredite in Österreich

Kreditzinsen im Neugeschäft (inkl. Neuverhandlungen) – gleitender Durchschnitt der letzten drei Monatswerte, Leitzinsen und Euribor – Monatsendstände



Quelle: OeNB, Macrobond, EZB.

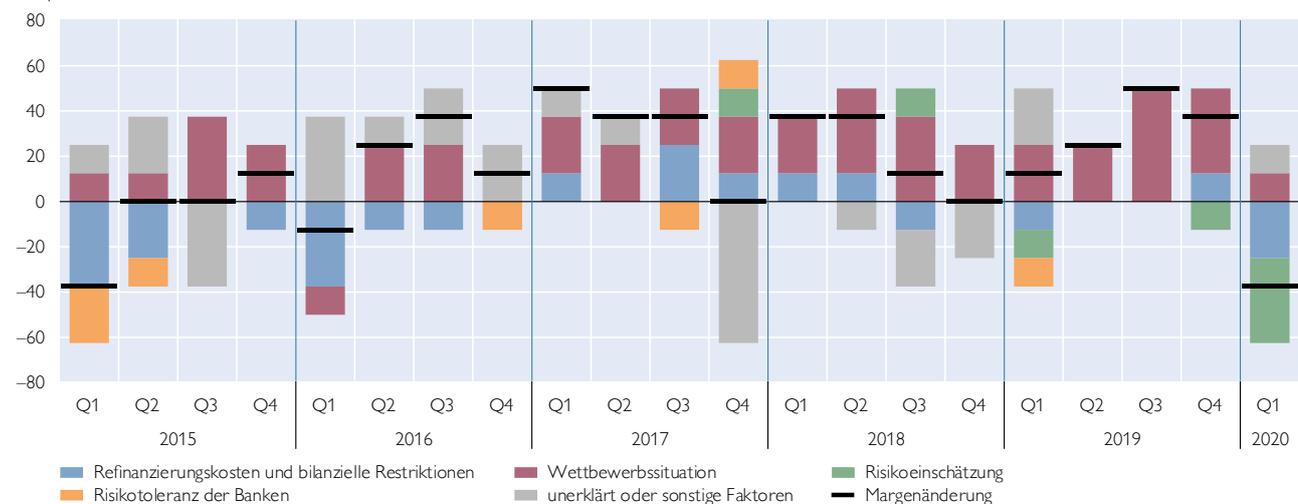
Anmerkung: „Haushalte“ bezeichnet den Haushaltssektor. Konsumkredite und sonstige Kredite an private Haushalte werden im Rahmen der Umfrage über das Kreditgeschäft als eine gemeinsame Kategorie abgefragt – in der Zinsstatistik sind sie getrennt ausgewiesen.

Grafik 5

Beiträge der Faktoren der Margenentwicklung bei neuen Krediten an Unternehmen

Ergebnisse für Österreich, durchschnittlich risikoreiche Kredite, Quartalswerte, Veränderungen gegenüber dem Vorquartal, positive Werte = Lockerung, geringere Margen, negative Werte = Verschärfung, höhere Margen

Nettoprozentsatz



Quelle: OeNB.

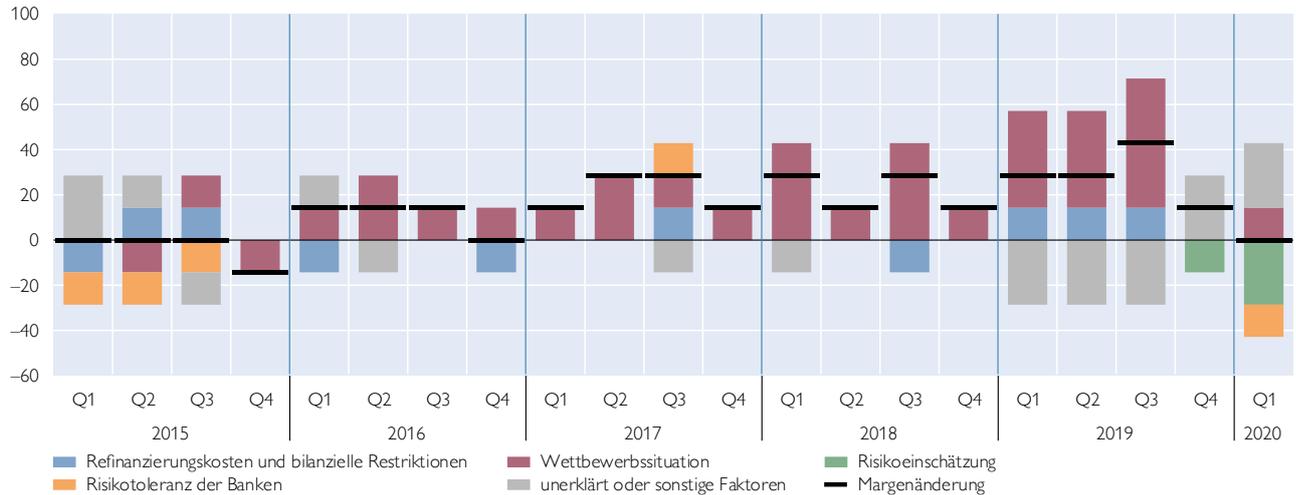
Anmerkung: Vier Faktoren der Margenentwicklung werden in der Umfrage über das Kreditgeschäft standardisiert erhoben (erstmalige Erhebung der Faktoren in der Umfrage für das erste Quartal 2015). Die Differenz zwischen dem Nettoprozentsatz der Margenänderung und der Summe der Nettoprozentsätze der vier Faktoren wird hier als „unexpl. oder sonstige Faktoren“ ausgewiesen.

Grafik 6

Beiträge der Faktoren der Margenentwicklung bei neuen Wohnbaukrediten an private Haushalte

Ergebnisse für Österreich, durchschnittlich risikoreiche Kredite, Quartalswerte, Veränderungen gegenüber dem Vorquartal, positive Werte = Lockerung, geringere Margen, negative Werte = Verschärfung, höhere Margen

Nettoprozensatz



Quelle: OeNB.

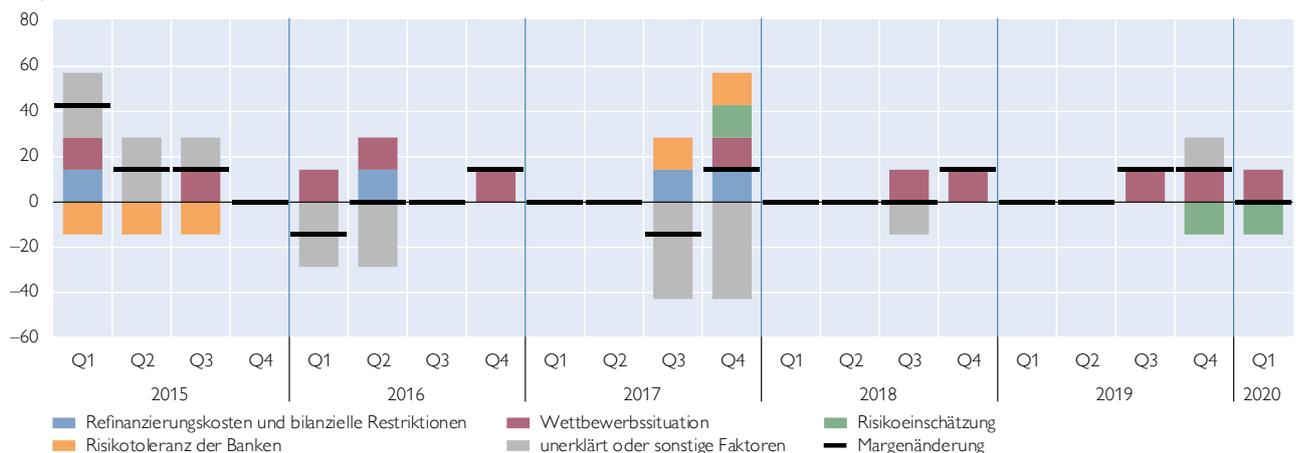
Anmerkung: Vier Faktoren der Margenentwicklung werden in der Umfrage über das Kreditgeschäft standardisiert erhoben (erstmalige Erhebung der Faktoren in der Umfrage für das erste Quartal 2015). Die Differenz zwischen dem Nettoprozensatz der Margenänderung und der Summe der Nettoprozensätze der vier Faktoren wird hier als „unerklärt oder sonstige Faktoren“ ausgewiesen.

Grafik 7

Beiträge der Faktoren der Margenentwicklung bei neuen Konsum- und sonstigen Krediten an private Haushalte

Ergebnisse für Österreich, durchschnittlich risikoreiche Kredite, Quartalswerte, Veränderungen gegenüber dem Vorquartal, positive Werte = Lockerung, geringere Margen, negative Werte = Verschärfung, höhere Margen

Nettoprozensatz



Quelle: OeNB.

Anmerkung: Vier Faktoren der Margenentwicklung werden in der Umfrage über das Kreditgeschäft standardisiert erhoben (erstmalige Erhebung der Faktoren in der Umfrage für das erste Quartal 2015). Die Differenz zwischen dem Nettoprozensatz der Margenänderung und der Summe der Nettoprozensätze der vier Faktoren wird hier als „unerklärt oder sonstige Faktoren“ ausgewiesen.

Die Zentralbanken des Euroraums – in Österreich die Oesterreichische Nationalbank (OeNB) – führen gemeinsam mit der Europäischen Zentralbank (EZB) seit Anfang 2003 viermal jährlich eine Umfrage über das Kreditgeschäft im Euroraum durch, um ihren Informationsstand über das Kreditvergabeverhalten der Banken und das Kreditnachfrageverhalten von Unternehmen und privaten Haushalten zu verbessern. Dabei wurden zuletzt 142 führende Banken aus allen Ländern des Euroraums befragt, darunter acht Institute aus Österreich.

Ab der Umfrage für das erste Quartal 2015 wird ein revidierter und erweiterter Fragebogen verwendet. Einige der aktuell erhobenen Daten sind daher erst ab 2015 verfügbar.

Kreditrichtlinien sind die internen Kriterien – sowohl die schriftlich festgelegten als auch die ungeschriebenen –, die bestimmen, unter welchen Voraussetzungen eine Bank Kredite vergeben möchte.

Kreditbedingungen sind die speziellen Verpflichtungen, auf die sich Kreditgeber und Kreditnehmer geeinigt haben (z. B. Margen, Nebenkosten, Sicherheitenanfordernisse usw.).

Kreditmargen sind Aufschläge auf relevante Referenzzinssätze bzw. die Differenzen zwischen Kreditzinssätzen und Refinanzierungzinssätzen. Im Rahmen dieser Umfrage wird bei einer Verringerung der Margen von Lockerung und bei einer Erhöhung der Margen von Verschärfung gesprochen. Eine Lockerung der Margen ist für Kreditnehmer positiv, schränkt aber unmittelbar die Ertragsmöglichkeiten der Banken als Kreditgeber ein.

Saldo aus positiven und negativen Antworten: Die Anzahl der Banken, die auf eine Frage in positiver Richtung antworten (z. B. Lockerung der Margen, Steigerung der Nachfrage) abzüglich der Anzahl der Banken, die auf eine Frage in negativer Richtung antworten (z. B. Verschärfung der Margen, Rückgang der Nachfrage). Die Bezeichnungen „positiv“ und „negativ“ dienen hier als Richtungsangabe und sind in diesem Zusammenhang als wertfrei zu verstehen.

Nettoprozensatz: Der Saldo aus positiven und negativen Antworten im Verhältnis zur Anzahl der Antworten insgesamt. Wenn z. B. von acht antwortenden Banken zwei angeben, dass die Nachfrage nach Wohnbaukrediten gestiegen ist, eine angibt, dass die Nachfrage gesunken ist und die übrigen fünf angeben, dass die Nachfrage unverändert geblieben ist, dann ergibt sich ein Saldo von plus eins bzw. ein Nettoprozensatz von +12,5 ($\frac{1}{8}$). In diesem Beispiel gibt ein Überhang von nur einer Bank eine Nachfragesteigerung an – zu wenig, um daraus eine allgemeine Aussage abzuleiten. In einem solchen Fall muss von einer weitgehend unveränderten Situation ausgegangen werden.

Veröffentlichungshinweise: Der Artikel zur Umfrage über das Kreditgeschäft erscheint regelmäßig in der OeNB-Quartalspublikationsreihe „Statistiken – Daten und Analysen“ und wird vorab auf der OeNB-Website veröffentlicht. Dort finden sich auch weitere Informationen und Daten zu den Österreich-Ergebnissen (<https://www.oenb.at/Geldpolitik/Erhebungen/umfrage-ueber-das-kreditgeschaeft.html>).

Euroraum-Ergebnisse der Umfrage über das Kreditgeschäft

Die Euroraum-Ergebnisse ähneln in wesentlichen Punkten den Österreich-Ergebnissen in dieser Umfragerunde. Aggregiert über die 19 Länder des Euroraums und die 142 zuletzt teilnehmenden Banken zeigt sich für das erste Quartal 2020 ein starker Anstieg der Nachfrage nach Unternehmenskrediten. Hauptgrund dafür war der Finanzierungsbedarf für Lagerhaltung und Betriebsmittel. Für das zweite Quartal 2020 erwarten die befragten Banken einen noch stärkeren Anstieg der Kreditnachfrage seitens der Unternehmen.

Bei Wohnbaukrediten an private Haushalte soll es im Ausblick auf das zweite Quartal 2020 hingegen zu starken Nachfragerückgängen kommen, nachdem die Nachfrage im ersten Quartal 2020 noch gestiegen war. Auch bei Konsum- und sonstigen Krediten wird ein deutlicher Rückgang der Nachfrage im zweiten Quartal 2020 erwartet – wenn auch bei weitem nicht so deutlich wie bei den Wohnbaukrediten.

Detaillierte Ergebnisse und Berichte werden von der EZB auf ihrer Website veröffentlicht (https://www.ecb.europa.eu/stats/ecb_surveys/bank_lending_survey/html/index.en.html).